

## In eigener Sache

### Nietleben - mit den Augen eines Zugezogenen

Ich lebe seit 14 Jahren in Halle, davon seit nunmehr 2 Jahren in Nietleben. Viele Jahre kannte ich den Stadtteil nur von meinen regelmäßigen Besuchen des Heidesees und seiner näheren Umgebung. In dieser Zeit konnte ich eine kontinuierlich positive Entwicklung feststellen, so dass in mir schon vor längerer Zeit die Vorstellung reifte, vom Mühlrain weg hier her zu ziehen. Im Juli 2015 war es dann so weit – die letzte Wohnung im Hof Nietleben/Eislebener Str. 77 war saniert und wartete auf einen neuen Mieter. Ich zog in eine Wohnung, die mir auf Anhieb gefiel und in eine Mietergemeinschaft, in der ich mich wohlfühle. Jüngere und Ältere, Erwachsene und Kinder – einer achtet auf den anderen und man hilft sich gegenseitig. Dazu kommt ein ruhiges, grünes Umfeld – ein kleines Paradies in dem ich gerne lebe. Dazu trägt auch meine Mitgliedschaft im Heimatverein Nietleben bei. Hier habe ich viel über die historische Entwicklung Nietlebens erfahren dürfen und ich habe Menschen getroffen, die sich für ihren Stadtteil sehr engagieren. Auch ich bringe mich gern in dieses Ehrenamt ein – egal ob es sich um Arbeitseinsätze auf dem Vereinsgelände oder im öffentlichen Raum geht oder um die Arbeit mit Kindern aus Kita, Hort oder Schule. Wenn ich mir als Neu – Nietlebener etwas wünschen könnte, dann dass die vielen Spaziergänger mit Hund ihren vierbeinigen Freund an der Leine führen und entsprechende „Hinterlassenschaften“ der Tiere nicht einfach liegen lassen. Auch möchte ich an einige Hauseigentümer appellieren, die in der Stadtordnung festgelegten Anliegerpflichten besser zu erfüllen – letztendlich steht ein sauberes Nietleben uns doch allen gut zu Gesicht. Meint Uwe Maeser.

heidebote@nietlebener-heimatverein.de

## Auf den Spuren des Bergbaues in Nietleben



Prof. Dr. E. Oelke



Andreas Leopold dankt dem Referenten für seinen interessanten Vortrag

Die Geschichte des Bergbaues in und um Nietleben aufzuarbeiten, ist eine ständige Aufgabe, die sich die Mitglieder des Heimatvereins gestellt haben. Die Entwicklung Nietlebens zum Industriedorf mit zahlreichen Fabriken und Anlagen hängt untrennbar mit der Förderung von Braunkohle zusammen.

Auf Einladung des Nietlebener Heimatvereins e.V. hielt der Bergbauexperte Prof. Dr. Eckhardt Oelke am 20. September 2017 im Heide-Café einen Vortrag über die Anfänge des Bergbaus bis zum Jahre 1855. Danach gab es bereits zwischen 1734 und 1737 erste Untersuchungsarbeiten der Bergbaubehörde zu möglichen Kohlevorkommen bei Granau. Im Jahre 1750 wurde „braune Kohle“ in Nietleben und Granau erwähnt. Aber erst nach der Entdeckung eines Vorkommens 1825 im Dorf Nietleben, beschloss die Gemeindeversammlung, den Abbau vorzunehmen, zumal der Kohle eine immer größere Bedeutung als Brennstoff zukam. Das Oberbergamt Halle bestätigte am 6. Mai 1826 die Gründung der Grube „Neuglück“. Zwei weitere Gruben - „Wilhelm“ und „Charlotte“ entstanden in den folgenden Jahren. Die Förderung von Braunkohle stieg rasant an – und mit ihr der Ausbau der Gruben und damit verbundener technischer Anlagen. Im Jahre 1839 schlossen sich die drei Gruben zum „Neuglucker Verein“ zusammen. Schließlich fusionierte man mit dem „Alwiner Verein“ bei Bruckdorf im Jahre 1855 zum „Bruckdorf-Nietlebener-Bergbauverein“.

Eine ausführlichere Darstellung zu den ersten Jahren des Bergbaues in Nietleben ist in unserem Heideboten 04/2014, 01/2015 sowie 03/2016 nachlesbar.

M.D.



## Nietleben im Bild



Baustelle an der Eislebener Straße 57



Baubeginn am Spielplatz „Alte Eiche“

## Literaturabend im Heidebad

„Ich weeiß nich, mir isses so gomisch...“, so der Name des Programms.

Etwas verpasst hatte, wer am 19. August nicht diese Veranstaltung im Heidebad besucht hat. Die Schauspieler Hilmar Eichhorn (Neues Theater Halle, bekannt auch aus vielen Filmen und Hörspielen) und Hagen Möckel, unterhielten bei bestem Wetter das Publikum. Sie brachten Balladen deutscher Klassiker, wie z.B. Goethes Erlkönig und Schillers Handschuh, in verschiedener Interpretation zu Gehör. Einmal im Original - da wurden Erinnerungen an die eigene Schulzeit wach - und dann aber auch in der Fassung von Lene Voigt (1891 – 1962), einer sächsischen Mundartdichterin aus Leipzig. Das Ganze war ein Riesenspaß für alle, der zweifellos ein größeres Publikum verdient hätte.

Vielleicht ja im nächsten Jahr...  
A.L.

## TERMINE

**28.10.2017** „Halloween - die Heide spukt“ (nähere Informationen auf der Internetseite des Heidebades)

**17.12.2017** ab 10 Uhr  
Adventsmarkt im Heidebad

## Projekte in Nietleben – Stand und Ausblick

Eine wichtige Information vorweg. Wie aus der Stadtverwaltung zu erfahren war, wird es im Herbst **keine Zukunftswerkstatt Nietleben** geben. In Frage kommende Sachstände seien nicht so gravierend, dass es den doch hohen Vorbereitungsaufwand einer solchen Veranstaltung rechtfertigen würde. Unser Verein bleibt aber am Ball und mit der Stadt im Gespräch über Erfordernisse.

Der vom Heimatverein seit langem angemahnte gesonderte **Übergang für Radfahrer und Fußgänger** über die Bahngleise in der Halleschen Straße soll nunmehr tatsächlich im Jahr 2018 errichtet werden. Eine entsprechende Kreuzungsvereinbarung zwischen der Stadt und der Deutschen Bahn AG ist unterzeichnet worden. Der Planzeichnung zufolge, wird auf der rechten Straßenseite (in Richtung Gartenstadt gesehen) der Überweg errichtet und mit einer gesonderten Schranke versehen. Auch die Fahrbahn soll in diesem Zuge verbreitert werden.

Zum Betrieb der **Motoballanlage unweit der Halleschen Straße** ist ein Gutachten erstellt worden. Im Ergebnis der Auswertung wird die Anlage aus Sicht der Stadt wohl weiter betrieben werden dürfen, ein Ersatzplatz sei weder in Sicht, noch daraus zwingend erforderlich. Allerdings soll es Einschränkungen geben zur Anzahl und Dauer von Trainingseinheiten und Wettkämpfen. So zumindest die Absicht der Stadt in Kurzform, die dem Motoballverein zur Stellungnahme vorgelegt werden wird. Dies alles ist Stand vom 07.09. Ob das den Anwohnern ausreichen wird, darf allerdings bezweifelt werden.

Gerüchteweise war immer wieder zu hören, dass **OBI einen Baumarkt in Neustadt** (Bereich ehemaliges Datenverarbeitungszentrum Nietlebener Straße / An der Magistrale) errichten wolle. Nach allem, was aus für gewöhnlich zuverlässigen Quellen hierzu in Erfahrung zu bringen war, bestand diese Absicht tatsächlich. Aber aktueller Stand ist, wie aus Kreisen der Stadtverwaltung zu erfahren war, dass sich OBI von diesem Projekt verabschiedet habe, weil aufgrund des zunehmenden Onlinehandels die Standorte insgesamt einer Prüfung unterzogen werden sollen. Eine unmittelbare Anfrage bei der Baumarktkette blieb bislang unbeantwortet.

Positive Neuigkeiten gibt es zur **Errichtung des geplanten Spielplatzes** in der Straße „Am Heidesee“, unmittelbar am Naturdenkmal Alte Eiche. Nachdem die vom Heimatverein angesprochene Firma aufgrund der Auftragslage bisher keine konkrete Aussage treffen konnte, wann es ihr möglich sei, tätig zu werden, und die Errichtung noch 2017 leider in weite Ferne gerückt schien, zeichnet sich nun eine überraschende Wendung ab. Der Heimatverein erhielt am 18.09. die Information seitens der Stadt, dass die Stadt selbst Ressourcen freigelenkt habe und den Spielplatz mit den anfänglichen vier Geräten in Kürze in eigener Kraft errichten werde. Diese Absicht ist sehr zu begrüßen und zeigt, dass im Grünflächenamt Mitarbeiter vorhanden sind, welche die verfahrenere Situation erkannt und Entscheidungsfreude im Interesse der Kinder und unseres Stadtteils bewiesen haben. Mit Stand vom 25.09.2017 haben Bauarbeiten begonnen.

Gute Neuigkeiten gibt es für **Radfahrer zwischen Nietleben und Dölau**. Es sind Fördermittel bewilligt worden für die Errichtung eines straßenbegleitenden Radweges. Nach Auskunft der Stadt sind die Planungen und Bewilligungen so konkret, dass der Radweg bis zum Jahr 2020 gebaut sein muss. Er entsteht im Teilabschnitt zwischen Bahnübergang Salzmünder Straße und Nietleben parallel zum Straßenverlauf auf der rechten Seite in Richtung Nietleben gesehen.

A.L

**Ein Riesendankeschön für die Spenden für unsere Vereinsarbeit** geht diesmal u.a. an HAL- Dent Zahntechnik GmbH, Tobias Stach, Uwe und Erika Weidelt, Gisela Taubert, Birgit und Ralf Dölz, Brigitte und Harry Hotze, Annemarie Hübner, K. Meyer und Karin Köppchen. Herzlichen Dank!



# Rückblick

## Zu Besuch bei Schneidermeister Hans-Joachim Beßler



Standschild von Ferdinand Beßler



Das Haus im März 1933



Hauszeichen von 1934

Große Holztische, Lampen darüber, Pfaff-Nähmaschinen, Stoffballen ... Ein Hauch von Geschichte weht durch die alte Schneiderstube, an deren Wänden sich neben einem Meisterbrief viele weitere Dokumente befinden. Es ist ein traditionsreiches Haus, in dem Familie Beßler wohnt. Die Hausnummer 29 ist seit vielen Jahrzehnten gleich geblieben, nur der Straßennamen wurde geändert: Hindenburgstraße - heute Eislebener Straße - die Adresse einer früher sehr bekannten Schneiderwerkstatt.

Ihr Besitzer, Hans-Joachim Beßler, kann auf eine lange Familientradition verweisen. Großvater Ferdinand meldete bereits im Jahre 1892 das Schneiderhandwerk als Gewerbe an. Vater Paul führte die Werkstatt von 1934 bis 1964 weiter. 1934 wurde das alte Haus abgerissen und ein moderner Bau errichtet, an den noch ein Hauszeichen erinnert. Die Geschäfte florierten. In den 1930er Jahren gab es in Nietleben immerhin elf ausgewiesene Schneider bzw. Schneidermeister. Und obwohl Hans-Joachim Beßler anfangs keinerlei Lust verspürte, diesen Beruf zu erlernen, kam es doch anders als gedacht.



Das 1934 erbaute Haus



Kopfeiner Rechnung



Pfaff-Nähmaschine in der Werkstatt

Am 30. Juni 1960 bestand der Zweiundzwanzigjährige seine Meisterprüfung, arbeitete bei verschiedenen Schneidern in der Stadt Halle und übernahm nach dem Tode des Vaters 1964 das väterliche Geschäft. Das war nicht einfach, da ihm eine Genehmigung für Selbstständigkeit nicht erteilt wurde. Stattdessen sollte er in eine PGH eintreten. Der Fürsprache durch die Familie Götting in Nietleben war es zu verdanken, dass er doch noch in die Fußstapfen seines Vaters treten konnte. Von 1964 bis 2002 empfing er nun in Nietleben in der altbekannten Werkstatt wieder Kunden: Bürger, Politiker und Unternehmer. Dazu gehörten auch Berühmtheiten, wie beispielsweise Olaf Koch, 1967 bis 1990 Chefdirigent der Halleschen Philharmonie. Und auch die Belegschaft des Hotels Stadt Halle (Interhotel der DDR; später Maritim) wurde von Schneidermeister Beßler mit neuer Ausstattung versehen. Die Anzüge aus Nietleben waren beliebt bei Wissenschaftlern und sogar Professoren der Charité Berlin.

Diese Zeiten sind heute vorüber. Das Schneiderhandwerk stirbt aus. Anzüge kommen zu Preisen aus Übersee, die von keinem Meister in Handarbeit zu stemmen sind. Umso notwendiger ist es, die Erlebnisse und Erfahrungen des Schneidermeisters aufzufrischen, sie aufzuschreiben und somit der Nachwelt zu erhalten.

M.D.



Goldener Meisterbrief (2014)



## Gehört und gesehen

**14. August 2017** Der Nietlebener Sportverein „Askania 09“ weihte einen neuen Sozialtrakt ein. Stadt und Land unterstützten das Vorhaben finanziell.

**Baustelle NETTO-Markt Hallesche Straße**  
Bis voraussichtlich zum 14.11.2017 werden die Bauarbeiten zur Erweiterung und Modernisierung bei vorwiegend laufendem Geschäftsbetrieb noch dauern.



**21. September 2017:** Die Schnittstelle Nietleben wurde offiziell durch Verkehrsminister Thomas Webel übergeben. Damit soll das Umsteigen zwischen der S-Bahn-Linie S7 sowie den Buslinien 21, 306 und 308 erleichtert werden. Außerdem entstanden ein P+R-Parkplatz sowie weitere Kurzzeitparkplätze. Wann mit der S3 von hier aus auch Leipzig und das Umland erreichbar sein wird, steht wohl terminlich immer noch nicht fest.

**Bankraub in Nietleben:** Gesucht wird eine der beiden Sitzbänke vom Ostufer des Heidesees / Ecke Schultze-Galléra-Weg. Informationen nimmt die Redaktion entgegen.



## Impressum:

**Herausgeber:** Nietlebener Heimatverein e.V.  
**Vorsitzender:** Andreas Leopold  
**Geschäftsstelle:** I. Menzel, Iltisweg 4, 06122 Halle

**Redaktion:** Uwe Apel (Eislebener Str. 19, 06126 Halle), Manfred Drobny

**Mailadresse:**  
heidebote@nietlebener-heimatverein.de

**Beiträge und Fotos:**  
A. Leopold, M. Drobny, U. Maeser,  
H.-J. Beßler, Archiv NHV

**Eigenverlag, Auflage:** 1500 Stück

**Druck:** Hermann Werbung & Druckerei  
(www.sachsenprinter24.de)

## Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,  
IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,  
BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

## Wanderungen durch die Heide

Am 2. August war es soweit. Mit unseren 35 Nietlebener Kindern aus dem Ferienhort und in Begleitung durch Hortleiterin Sandy Wenzel und ihren Mitstreitern, ging es ab in die Heide. Mit Rucksack, Stullenpaket und guter Laune. Das Ziel waren die Hünengräber Nr.27 und 28 in der Dölauer Heide.

Für die Kinder war es ein Erlebnis, zu erfahren, dass dort vor 4500 Jahren Menschen gesiedelt haben, die dort ihre Toten beerdigt hatten. Auf Interesse der lebhaften Truppe stieß aber auch das Springkraut am Wegesrand. Einige Mädchen riefen immer dann „Springkrautalarm“, wenn sie wieder einige Pflanzen entdeckt hatten und den reifen Samen aus den Pflanzen herausspringen ließen. Auch der Wanderstock des Wanderführers Andreas vom Heimatverein, beschlagen mit 60 Stocknägeln (für die Jüngeren: kleine Blechschilder von Orten) erweckte die Neugier.

Nach den Gräbern ging es dann zum Aussichtsturm, wo alle die fantastische Aussicht genossen. Einige Erwachsene waren zum ersten Mal dort und schier überwältigt. Auf dem Spielplatz unterhalb des Kolkturnberges konnten sich die Kinder nach Herzenslust austoben, ihr Essen „schnabulieren“ und dann ging es wieder zurück in den Hort im Waidmannsweg. Danke an dieser Stelle auch an die Vereinsfreunde Petra David, Uwe Grindel und Uwe Maeser.

Einige Wochen zuvor gab es die gleiche Wanderung mit den ausländischen Jugendlichen, die gegenwärtig in Nietleben wohnen und in der Alten Schule vom DRK betreut werden. Sie waren erfreut darüber, auch ihr Umfeld mal ein wenig kennen zu lernen. Und so zogen denn junge Menschen aus Afghanistan, Syrien, Iran und Eritrea und wir deutschen Begleiter durch die Dölauer Heide und zeigten unsere schöne Heimat. Auf dem Aussichtsturm bemühten wir uns, des einen oder anderen Frage, in welcher Richtung denn seine Heimat läge, zu beantworten. Was eigentlich nicht schwer ist, sieht man mal davon ab, wie elend beschmiert die Plattform ist. Als kleine spontane sportliche Einlage gab es einen Wettbewerb, wer denn am schnellsten die 83 Stufen erklimmen konnte. Der Sieger schaffte es in unglaublichen 14 Sekunden!

Ihren Ausklang fand die Wanderung dann im Heidebad.

A.L.

## Unser Fotorätsel

Lösung des letzten Bilderrätsels - dazu schrieb uns W. Mrochen:

„Das Haussymbol befindet sich am vorderen Giebel des Hauses im **Förstereiweg 3/4** des Ortsteiles Hallesche-Nietleben. Das Objekt in unmittelbarer Nähe des jetzigen Heidesees, auch noch im Volksmund von Altnietlebern als Bruchfeld genannt, wird als **Steigerhaus** bezeichnet. Die Abkürzung des Haussymbols **BNBV 1891** heißt **Bruckdorf-Nietlebener Bergbau Verein 1891**. Das Recht der Ausbeutung von Kohle in Nietleben begann am 23.02.1826 und ging bis zur Schließung der Grube des Neuglucker-Vereins im Jahre 1931. Ab diesen Zeitpunkt hat sich der Bergbaubereich durch Grundwasser und Quellwasser aus der Dölauer Heide langsam gefüllt.“ Ergänzend sei noch erwähnt, dass in diesem Bürogebäude ab 1900 auch die Lohnauszahlungen für die Bergleute erfolgte. Vorher fand diese in Gaststätten statt, was zwar deren Umsatz, nicht aber das Haushaltsgeld der Arbeiter stärkte.

**Die Gewinnerin** des 25€-Gutscheines von der Gaststätte Country Camp ist **Claudia Crodol** aus Nietleben. Herzlichen Glückwunsch und ein großes Dankeschön an Simone Pfeiffer vom Country Camp.

Für unser **neues Rätsel** bedanken wir uns bei Herrn Trapp, der einen **Einkaufsgutschein von 25 € für den „Getränke-Flipp“** in der Halleschen Straße zur Verfügung stellt.

Viel Spaß beim Rätseln!

